

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion SP/JUSO (Miriam Schwarz/Ruedi Keller) vom 3. März 2005: Frühförderung von Kindern (05.000080)

In der Stadtratssitzung vom 23. Februar 2006 wurde das folgende Postulat Fraktion SP/JUSO erheblich erklärt:

Im Lebensqualitätsbericht 2003 der Stadt Bern wird bei den prioritären Massnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung die Frühförderung von Kindern erwähnt (Seite 77 ff). Diese sollte auf möglichst breiter Basis erfolgen. Ihre Hauptadressaten sollen einerseits die Kinder selber andererseits ihre Eltern sein. Damit sollen insbesondere die Handlungsmöglichkeiten und die Eigeninitiative der Eltern gestärkt werden.

Kinder sollen ihr Potential gemäss ihren Stärken entfalten können und insbesondere sozial und finanziell schwächere Eltern dabei unterstützt werden, die Zukunftsperspektiven ihrer Kinder sowie deren soziale Integration zu verbessern. Früherfassung und Frühförderung sollen mithelfen, Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden sowie auf soziale und gesundheitliche Gefährdungen und Risiken hinzuweisen und vorbeugende Massnahmen zu ergreifen.

Hauptsächlich sollen für die Aktivitäten die bereits vorhandenen Frühförderungseinrichtungen (Mütter-Väter-Beratung) genutzt werden. Dort können sowohl die Kinder als auch deren Eltern relativ einfach erreicht werden. Diese Massnahmen müssen mit den weiterführenden in der Volksschule (inklusive Kindergarten) abgestimmt und koordiniert werden.

Eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe soll beauftragt werden, in diesem Sinn eine Strategie zu erarbeiten, die Einführung der entsprechenden Massnahmen in den erwähnten Institutionen voranzutreiben und zu koordinieren. Vertretungen der angesprochenen Zielgruppe Eltern sollen unbedingt in diese Arbeitsgruppe integriert werden, um die Angepasstheit der Massnahmen und deren Kommunikation zu gewährleisten.

Der Gemeinderat wird beauftragt, zur Frühförderung von Kindern eine Strategie zu erarbeiten, namentlich mit folgenden Schwerpunkten:

- Massnahmen für die Früherfassung sowie erziehungsunterstützende Früh- und Gesundheitsförderung für Kinder
- Ausbau der Kinderbetreuung und Frühförderungseinrichtungen (Spielgruppen)
- Nutzung der Kindereinrichtung für das Erreichen der Zielgruppe der Eltern
- Priorisierung der Massnahmen
- Umsetzungsplanung und Kommunikationsmassnahmen
- Bereitstellung der notwendigen Ressourcen

3. März 2005

Postulat Fraktion SP/JUSO (Miriam Schwarz/Ruedi Keller, SP), Sara Kämpf, Beni Hirt, Gisela Vollmer, Giovanna Battagliero, Andreas Krummen, Claudia Kuster, Annette Lehmann, Liselotte Lüscher, Margrit Stucki-Mäder, Corinne Matthieu, Rolf Schuler, Andreas Zysset, Andreas Flückiger, Christof Berger, Beat Zobrist, Thomas Göttin, Michael Aebbersold, Margrith Beyeler-Graf, Raymond Anliker, Stefan Jordi

Bericht des Gemeinderats

Der Gemeinderat hat in seiner Postulatsantwort vom 31. August 2005 die Stossrichtung des Vorstosses unterstützt und die Kombination des Anliegens mit den bereits laufenden Anstrengungen im Rahmen der gemeinderätlichen Strategien (wie z.B. Legislaturrichtlinien) sowie die Prüfung der finanziellen Konsequenzen in Aussicht gestellt.

In der Zwischenzeit wurde durch eine Arbeitsgruppe der Direktion für Bildung, Soziales und Sport (Gesundheitsdienst, Jugendamt, Schulamt und Sozialamt) auf Grund einer Bedarfserhebung bei den Institutionen und Fachpersonen sowie den Zielgruppen im Frühbereich ein Konzept zur Frühförderung erstellt und vom Gemeinderat am 20. September 2006 verabschiedet.

Das Konzept erfüllt die Postulatsforderung der Strategieerarbeitung und behandelt die im Postulat aufgeführten Schwerpunkte. Die Ressourcenfrage kann im Konzept schon aus Gründen der Finanzkompetenzen nicht abschliessend beantwortet werden. Das Konzept schlägt auch deshalb eine Pilotphase vor. Das Pilotprojekt wird jährlich Fr. 440 000.00 kosten und kann im Globalbudget nicht aufgefangen werden. Es ist deshalb geplant, die 4- bis 5-jährige Pilotphase mit Fremdfinanzierungen zu bestreiten.

Besonders wichtiger Bestandteil der Frühförderung ist das geplante Hausbesuchsprogramm für sozial benachteiligte Familien mit Kindern zwischen 18 und 36 Monaten. Aktuell ist in der Deutschschweiz ein Trägerverein im Entstehen, der die Promotion eines entsprechenden Programms und die entsprechende Finanzsuche zum Inhalt hat. Die Stadt Bern wird deshalb einen Beitritt zu diesem Verein überprüfen. Gleichzeitig werden sowohl für die Hausbesuche wie für die anderen Frühförderungsmassnahmen Beiträge aus Fonds und anderen Quellen geprüft. Die Umsetzung der Frühförderung wird sich sowohl zeit- wie mengenmässig an der Höhe der generierten Beiträge orientieren müssen.

Bern, 8. November 2006

Der Gemeinderat